

Steiermärkisches Landesmuseum Graz

**Jänner
Februar
März
1981**

J
oanneum
I
a
ktuell

Aus dem Bild- und Tonarchiv
DIE AMATEURBEWEGUNG UND DIE
»GRAZER KUNSTFOTOGRAFISCHE VER-
WEINIGUNG«

Das Bild- und Tonarchiv zeigt im Februar im Ecksaal des Joanneums, Graz, Neutorgasse 45, eine Ausstellung von Arbeiten der beiden langjährigen Präsidenten der »Grazer kunstfotografischen Vereinigung«, Maximilian v. Karnitschnigg (1872–1941) und Dr. Hugo Haluschka (1880–1951).

Träger der kunstfotografischen Bewegung in Graz war die 1909 aus dem »Amateurfotografen-Klub durch Sezession von neun Mitgliedern entstandene »kunstfotografische Vereinigung«, obwohl in beiden Vereinen im Grundsätzlichen an den Errungenschaften der Amateurbewegung festgehalten wurde, trennten sich die Wege in dem allgemein geführten, immer wieder aufflammenden Kampf um die Anerkennung der Fotografie als Kunst. Die »Kunstfotografen«, die sich ganz der »Bildmäßigen Fotografie« zuwendeten, machten den »Amateuren« den Vorwurf, die Fotografie lediglich als Reproduktions- und Illustrationstechnik zu benutzen, statt die künstlerischen Möglichkeiten, die in dieser Technik liegen, zu entwickeln.

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten sich im Rahmen einer allgemeinen Wandlung der künstlerischen Auffassung Tendenzen durchgesetzt, welche die »künstlerische« Fotografie aus der »Künstlichkeit« der Staffage und der Retusche der gründerzeitlichen Atelierfotografie herauszuführen und reformieren sollten. In bewußter Ablehnung an die Malerei, wo bereits 1855 Gustav Courbet mit seinem »salon de realisme« den Startschuß für eine »Rückkehr zur Natur« gegeben hatte, setzten sich, aus England kommend, ähnliche Bestrebungen durch. Diese trat damit im Gegensatz zur Berufsfotografie, die schon auf Grund des herrschenden Publikumsgeschmackes vor allem in der Bildnisfotografie an bestehende Klischees gebunden war.

Die am Realismus und Pleinairismus ausgerichtete erste Phase der Amateurfotografie – Prof. Alfred Lichtwark, Direktor der Hambur-



ger Kunsthalle, nannte sie die »epische« – brachte eine im Wesentlichen auf das Thematische beschränkte Umorientierung. An die Stelle der Überschaubildnis trat der kleine, intime Landschaftsausschnitt, an die des »gestellten« Genrebildes Szenen aus dem wirklichen Leben einfacher Leute, das Porträt wurde in der freien Natur oder im gewohnten Lebensraum, bei natürlicher Beleuchtung und ohne »Pose« aufgenommen.

Aus diesem Geist war 1891 auch der »Grazer Amateurfotografen-Klub« entstanden, der bereits um die Jahrhundertwende 100 Mitglieder zählte. Wir veröffentlichen an dieser Stelle erstmals eine Aufnahme, die aus unserer Sammlung der Fotoarbeiten des 1852 in Wien geborenen Malers Alois Kasimir stammt, der in Pettau und Graz lebte, und der in bezug auf den Grazer »Amateurfotografen-Klub« ein Mann der ersten Stunde war. Das Bild zeigt die zweite Versammlung der Amateur-Fotografen im Jahre 1889,*) also noch zwei Jahre vor der offiziellen Gründung des Vereins, der dann sein

Klublokal in Graz, Engengasse 1, im dritten Stockwerk hatte.

Die mit der »Rückkehr zur Natur« im Realismus und Pleinairismus einsetzende Analyse des Gegenständlichen führte – im Einklang mit der subjektiven Deutung der Welt durch die zeitgenössische Erkennungstheorie – in der weiteren Entwicklung zur »Lichtmalerei« des Impressionismus. Der Gegenstand wird zum »Wahrnehmungsphänomen«, dem sowohl die »Detailtreue« – und damit die an der Fotografie seit ihrer Erfindung am meisten gefeierte Eigenschaft – als auch die »Tiefenräumlichkeit« ermangelt. In der »Neuen« Fotografie wurde damit die »Unschärfe« eine Tugend. Der Verzicht auf Tiefenräumlichkeit und die damit verbundene Aufwertung der Kontur als flächengliederndes Element bereiten die ornamentale Flächenkunst des Jugendstils um die Jahrhundertwende bereits vor.

Diese den subjektiven Anteil an der Gestaltung betonende, sich in zwei einander übergreifenden Phasen vollziehende Entwicklung in der Fotografie der Jahrhundertwende zu

einer großformatigen »Flächenkunst«, die folgerichtig auch die Wand eroberte, stellte hohe Anforderungen an die »Kunstfotografen«. Nicht nur, daß sie das »Studium der Malerei sehr ernst« nahmen und sich mit den Regeln der Komposition, mit der Linienführung und den Helligkeitswerten intensiv auseinandersetzten – das »Fehlen der Farbe« wurde nun als essentieller Mangel empfunden –, erforderte die Anpassung an die neuen Zielsetzungen auch ganz spezifische Techniken im Negativ-, vor allem aber im Positiv-Prozeß.

Während man im Negativ-Verfahren durch Verwendung von Vorsatzlinsen, Raster, aber auch – vor allem in der Porträtfotografie – durch eigens konstruierte Weichzeichner-Objektive den gewünschten Effekt der Unschärfe auf mechanische Weise erzeugte, ermöglichten die »Edeldruck-Verfahren«, die nun allgemein im Positiv-Prozeß zur Anwendung kamen, ein persönliches Eingreifen in die Bildgestaltung, was dem Streben nach »künstlerischer Freiheit« entgegenkam.

An der Entwicklung dieser Druckverfahren hatten österreichische Fotografen – voran das »Kleeblatt« des Wiener Kamera-Klub, Hans Watzek, Heinrich Kühn und Hugo Henneberg, die seit 1898 an der Vervollkommnung des Gummidruckes arbeiteten – einen sehr bedeutenden Anteil. In Graz war es Dr. Heinrich Bachmann – von dem wir kein einziges Original besitzen – der auf dem Gebiet des Gummidruckes und des Kombinationsdruckes (Dreifarben-Gummidruck) schon früh Hervorragendes leistete. Mit Gleichgesinnten, wie Dr. Ledenic, Dr. Gasser, Dr. Haluschka u. a., begründete er die »Grazer Schule« der Kunstfotografie, an deren geistiger Prägung und künstlerischer Ausrichtung auch der damalige, erste Ordinarius des kunsthistorischen Institutes der Universität, Hofrat Dr. Josef Strzygowski, Anteil nahm, der im Rahmen seiner Lehrverpflichtungen sogar eine Vorlesung über Fotografie an der Universität Graz abhielt.

Neben dem Gummidruck wurde durch Doz. Dr. Franz Fruhmann aus Graz auch der Öldruck »wiederentdeckt«, als ein taugliches Verfahren, die angestrebten malerischen

Wirkungen im fotografischen Bild zu erzielen. Die entscheidende Erleichterung – in arbeitstechnischer, wie auch in finanzieller Hinsicht – brachte jedoch erst der durch Dr. Emil Mayer aus Wien beschriebene Bromöldruck, und in der Folge das Bromöldruck-Verfahren, die es ermöglichten vom kleinsten Negativ zu guten, bildmäßigen Resultaten zu gelangen. Im Unterschied zu manchen, auch sehr bedeutenden Fotografen wie Heinrich Kühn, die schon im Bromöldruck einen zu weitgehenden subjektiven Gestaltungsspielraum erblickten, der wegführt von der »fotografischen Vorlage«, wurden diese Verfahren in der »Grazer Schule« praktisch und theoretisch sehr gefördert und kultiviert.

Die im Einklang mit der zeitgenössischen Malerei erarbeiteten Elemente einer »bildmäßigen Fotografie« behielten ihre Gültigkeit, trotz einer zeitbedingten Unterbrechung im ersten Weltkrieg, bis in die Nachkriegszeit. In den folgenden Jahren beteiligte sich auch der gebürtige Grazer, Gen. Maj. Maximilian v. Karnitschnigg, der in seine Heimatstadt zurückgekehrt war, intensiv am Wiederaufbau der durch Dr. Hugo Haluschka 1924 wieder zum Leben erweckten »Grazer kunstfotografischen Vereinigung«, die nun vom Bismarckplatz Nr. 3, wo sie ursprünglich ihre Heimstatt hatte, in das frei-



Dr. H. Haluschka, Stadtparkbrunnen, 1923, Bromöldruck



M. v. Karnitschnigg, Birkengruppe an der Parkpromenade, Bromöldruck
Fotos: LMJ, Bild- u. Tonarchiv

werdende Klublokal des »Amateurfotografen-Klubs« am Schloßbergkai Nr. 32 zog. Dank der unermüdlichen Arbeit der Träger dieser Bestrebungen durch Teilnahme an nationalen und internationalen Ausstellungen und Wettbewerben, durch Publikationen und Beiträge in Fach- und anderen Zeitschriften, durch Kurse in der »Grazer Urania« usf. gelang es allmählich, auch beim künstlerisch interessierten Publikum eine entsprechende Breitenwirkung zu erzielen. Am Beginn der dreißiger Jahre setzte sich – aus Deutschland kommend – die »Neue Sachlichkeit« in einer funktionsorientierten Fotografie durch, die die »bildmäßige Fotografie« und die Edeldruckverfahren in das private Experiment zurückdrängten.

Dr. Armgard Schiffer

*) Wir verbinden mit dieser Veröffentlichung die Hoffnung, bei der Identifizierung der abgebildeten »Amateur-Fotografen« Hilfe aus Leserkreisen zu erhalten; auch bitten wir, uns bei der Suche nach Fotomaterial aus der Zeit bis 1930 zu unterstützen.

Aus der Neuen Galerie DREI WICHTIGE NEUERWERBUNGEN DER NEUEN GALERIE

Die Neue Galerie hat im letzten Jahr trotz ihres geringen Ankaufsbudgets eine Reihe von erfreulichen Neuerwerbungen zu verzeichnen, u. a. ein Gemälde von A. Zoff, Grafiken von Jakob Gauermann mit dem vermerkten Ablieferungsdatum an Erzherzog Johann, Blätter von M. v. Molitor, J. Brunner, J. M. Ranftl, F. Barbarini, J. N. Passini, O. v. Thoren, M. Pollak, Chr. Schad, Man Ray, K. Hikade, G. Santomaso, N. Krushenik, A. Rainer, W. Pichler, P. Sengl u. v. a.

Hinzu kommt noch der Zuwachs aus dem Kunstpreis des Landes Steiermark, den Malerwochen und trigon '79. Über die wichtigsten Grafikneuerwerbungen des 19. Jahrhunderts aus den letzten 10 Jahren informierte im übrigen eine von 21. 2. – 16. 3. 1980 in der Neuen Galerie gezeigte Ausstellung. Bei jenen Werken, deren Erwerb für die Steiermark und das Joanneum von besonderem Interesse waren, konnte, über das ordentliche Ankaufsbudget hinausgehend, auf Rücklagemittel zurückgegriffen werden.

Angesichts dieser finanziellen Situation war es um so erfreulicher, daß die Sammlung durch die großzügige Schenkung von Herrn Hans Dichand, Wien, im Jahre 1979 durch zwei Ölbilder von Egon Schiele (1890–1918) bereichert wurde; die Neue Galerie besitzt nun insgesamt 4 Ölbilder dieses Künstlers. Es handelt sich um den »Kopf eines bärtigen Mannes«, Öl/Karton/Holz, 46 x 32,3 cm, sign. u. dat. r. o.: SCHIELE/EGON/WIEN/08. (Abb. 1) und um »Häuserkomplexe in Wien Oberdöbling«, Öl/Karton/Holz, 23,6 x 18,1 cm, monogr. u. M. r.: E. SCH. (Abb. 2). Beide Bilder sind Jugendwerke des 18jährigen Schiele und charakteristisch für seinen Frühstil. Der »Kopf eines bärtigen Mannes« ist bereits publiziert¹. Der »Häuserkomplex in Wien Oberdöbling« zeigt einen Teil des Friedhof-

wärterhauses (Semperstraße 64a) des ehemaligen israelitischen Friedhofes, wie Dr. R. Leopold festgestellt hat. Eine Ansicht desselben Häuserkomplexes aus umgekehrter Blickrichtung ist 1908 datiert und befindet sich im N.Ö. Landesmuseum. Sowohl der stilistische als auch der topographische Zusammenhang sichern die Datierung unseres Bildes auf 1908. Das bisher unpublizierte Frühwerk ist für die nächste Auflage von R. Leopolds Schiele-Werk vorgesehen.

Von dem neben Thomas Ender wohl brilliantesten österreichischen Aquarellisten des 19. Jahrhunderts, von Rudolf von Alt



E. Schiele, Häuserkomplex in Wien-Oberdöbling, Foto: Dr. R. Leopold, Wien

(1812–1905) stammt die Bleistiftskizze des Kornmesserhauses in Bruck (Bleistift/Papier, 114 x 170 mm, sign. r. u.: R Alt) (Abb. 3). Sie wurde von Christian M. Nebahay der Neuen Galerie angeboten, von der Landesgruppe Steiermark der Vereinigung Österreichischer Industrieller unter Vorsitz von Dipl.-Ing. C. A. Goess-Saurau gekauft und der Neuen Galerie als Dauerleihgabe überlassen. Es handelt sich um eine von drei Bleistiftstudien R. Alts für das große, 1880 datierte Aquarell des Kornmesserhauses, welches sich im Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste in Wien befindet². Das Blatt steht im Zusammenhang mit einem großangelegten Gesamtplan Alts, kunstgeschichtlich interessant angelegte Baudenkmäler der österreichischen Monarchie in Aquarellen festzuhalten³. Über Alts Aufenthalt in Bruck sind wir durch Briefe des Künstlers an seine Frau Bertha unterrichtet. Am 15. Okt. 1879 schrieb er aus Spittal a. d. Drau: »... Ist das Wetter nicht schlecht, so gedenke ich mich noch in Bruck aufzuhalten, wo ein hübsches altes Haus sein soll...« und am 18. August 1880 aus Bruck: »... Den ganzen Tag treibe ich mich zeichnend auf dem riesengroßen Platz herum und sitze so bequem als möglich beim Malen, da ich mitten auf dem Platz einen Tisch zur Verfügung habe, den mir der Eigentümer des Hauses, das ich male, immer dahin stellt, ja nicht nur das, ich habe auch einen Schemel unter meinen Füßen...«⁴.

Unser Blatt stammt aus der ehemaligen Sammlung Gottfried und Hermann Eissler und scheint bereits gemeinsam mit den beiden anderen Skizzen in der Literatur auf⁵. Das Kornmesserhaus ist allerdings nicht, wie noch bei Roessler angegeben, die alte Herzogburg von Bruck⁶. Es wurde als spät-

Aus dem Volkskundemuseum STEIRISCHER JAHRLAUF

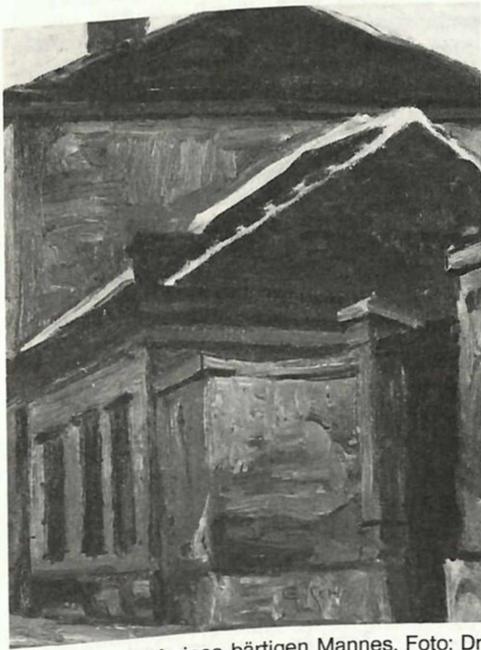
gotisches Bürgerhaus 1499–1505 für Pan-
kraz Kornmeß errichtet. Mit seiner an vene-
zianische Vorbilder erinnernden Loggia zählt
es zu den schönsten Bürgerhäusern Öster-
reichs aus spätgotischer Zeit. Die Skizze ist
von zweifachem Wert. Einerseits ist sie von
kunsttopographischem Interesse, anderer-
seits erlaubt sie einen Einblick in die Ar-
beitsweise des 68jährigen Künstlers am
Übergang zu seinem Spätwerk. An die Ge-
nutzung, daß dieses Blatt durch Ankauf als
wichtiges Kulturgut für die Steiermark gesi-
chert werden konnte, knüpft sich gleichzeitig



R. Alt, Kornmesserhaus in Bruck, Foto: Nebehay,
Wien

die Hoffnung, daß vielleicht auch die beiden
anderen Skizzen, deren Standort derzeit un-
geklärt ist, dereinst wieder auftauchen und
erworben werden können.

Dr. Alexander Wied



E. Schiele, Kopf eines bärtigen Mannes, Foto: Dr.
R. Leopold, Wien

- 1 Rudolf Leopold, Egon Schiele, Salzburg 1972,
Kat.Nr. 113, Abb. S. 44.
- 2 Walter Koschatzky, Rudolf von Alt, Salzburg
1975, 80/02. Abgebildet in Ludwig Hevesi, Ru-
dolf Alt, Wien 1911, S. 153.
- 3 Koschatzky, op.cit., S. 182.
- 4 Hevesi, op.cit., S. 54 f.
- 5 Arthur Roessler, Rudolf von Alt, Wien o. J.
[1909], Abb. S. 126. Dort sind auch die beiden
anderen Skizzen abgebildet. Die eine zeigt eine
Totalansicht des Kornmesserhauses, welche
mit 19. August 1880 datiert ist, die andere den
schmiedeeisernen Brunnen. Die Blätter sind
auch verzeichnet bei Koschatzky, op.cit.,
80/03-05.
- 6 Herzogliche Burg von 1596–1609 war das jetzi-
ge Brucker Rathaus (Dehio Steiermark, 1956,
S. 30).

Das Steirische Volkskundemuseum am
Landesmuseum Joanneum zeigt bis zum
18. Jänner 1981 im Ecksaal des Joaneu-
ms, Graz, Neutorgasse 45, die Sonder-
ausstellung STEIRISCHER JAHRLAUF
(Farbaufnahmen aus drei Jahrzehnten vom
Brauchtum in Stadt und Land). Die großfor-
matigen Farbphotographien stellen eine
Auswahl aus über 20.000 Aufnahmen dar,
die der bisherige Leiter dieser Abteilung
des Steiermärkischen Landesmuseums, Dr.
Sepp WALTER, im Laufe seiner Dienstzeit
aus den verschiedenen Bereichen der
Volkskultur anfertigen konnte. Ergänzt wird
diese Reihe aus dem Jahrlaufbrauchtum
der Steiermark durch ein paar Bilder von
Mitarbeitern im Joanneum, nämlich von
Frau Dr. Gundhild HOLAUBEK und Prof. Dr.
Harald SAMMER.

Im bäuerlichen Jahrlauf wurden die Wo-
chen der Winterruhe bereits zum neuen
Jahr dazugerechnet, auch das Kirchenjahr
beginnt mit den vier Adventwochen vor
Weihnachten. So beginnt auch diese Bil-
derfolge mit dem vorweihnachtlichen
Brauchtum: den Barbarafeiern der Berg-
knappen, Nikolo und Krampus und dem Her-
bergsuchen. Turmblasen, der Christbaum
vor der Grazer Franziskanerkirche und ein
schöner Strohstern leiten zur heimatlichen
Weihnachtskrippe aus dem Ausseer Land
über. Die Schulkinder haben auch in den
Ferien viel zu tun, etliche sind beim »Frisch-
und-g'sund-Wünschen« beteiligt und her-
nach beim »Sternsingen«. Und die erwach-
senen Musikanten ziehen als Neujahrs-
oder Lichtmeßgeiger durch die Ortschaften.
Dem steirischen Fasching in den einzelnen
Landschaften ist, da ja auch die Ausstel-
lung in dieser Zeit endet, eine etwas um-
fangreichere Darstellung gewidmet. »Palm-
trager« und Ratschenbuben sehen wir aus
dem ländlichen Bereich, dafür wird die
österliche Speisensegnung, die sogenann-
te »Fleischweihe«, vor den Hochhäusern

am südlichen Stadtrand von Graz miterlebt – es sind die gleichen Ostereier, das gleiche Weißbrot und das gleiche Selchfleisch, das man in Stadt und Land zu Ostern hat und auch den Besuchern anbietet. Die über sechshundert Jahre alten Pestprozession, die in der Mooskirchner Gegend am Ostermorgen abgehalten wird, das »Maschtasingen« (von der Marter Christi), gehört trotz dem hohen Alter zu den kaum über den engeren Raum hinaus bekannten Bräuchen. Dagegen sind Maibaumaufstellen, das Maisingen und der »Bandltanz« überall in der Steiermark verbreitet. Besonderheiten der Weststeiermark sind wieder das »Wischbam-Dangeln« als Weckruf am Pfingstsonntagmorgen und die Blumentepiche am Wege des Fronleichnam-Umganges, bei dem auch das Böllerschießen selten fehlt. Der Reigentanz um die Linde mitten im Schloßhof beschließt ein Schuljahr der landwirtschaftlichen Fachschule in St. Martin bei Graz. Das Sonnwendfeuer am Rande des Grazer Stadtparks war ein Höhepunkt in den Feiern des Jahres 1980 – 800 Jahre Herzogtum Steiermark. In den Sommer fällt lediglich der Aufzug des Riesen Samson in Krakaudorf. Den Erntedank des Oberlandes erleben wir mit dem Heimfahren von den Almen – fröhlich und grün bekränzt die Rinder im oberen Murtal, aber nach einem Todesfall in der Familie des Besitzers müssen im Ennstal auch die Tiere Trauer und damit die sogenannten »Klagkränze« in dunklen Farben tragen. Die Schulkinder von Fernitz in der Umgebung von Graz kommen mit ihren selbstgebastelten Gaben am Erntedanksonntag zur Pfarrkirche; reife Volkskunst stellt die Monstranze aus St. Georgen an der Stiefting dar. Das »Ruabfeldn« in Göbl am Grundlsee erinnert daran, daß es die Eltern bei der spätherbstlichen Rübenernte so eilig hatten, daß an diesem Tag die Kinder für sie kochen mußten. An die Zeit des Totengedenkens erinnert uns der Allerheiligenstriezel, den der Bub aus Wetzawinkel bei seiner Patin in Gleisdorf geholt hatte – und der Friedhof von St. Veit ob Graz. »Sankt Martin kommt auf dem Schimmel



Faschingsmusik aus St. Stefan i. R., Foto: S. Walter

geritten«: Gerade zum Martiniständchen der Straßgänger Blasmusik hat es den ersten Schnee gegeben.

Ein paar der erwähnten Bilder sind in den hauptplatzseitigen Schaufenstern der Steiermärkischen Bank zu sehen. Dafür werden in der Ausstellung etliche Kurztexte zum Jahreslaufbrauchtum oder zu besonderen Zeiten gebracht. Und weil die Ausstellung noch in den Fasching hineinreicht, wird auch die Frage beantwortet, wie heidnisch das Faschingsbrauchtum ist. Die erste Antwort wird durch das weltweite Verbreitungsgebiet des Karnevals gegeben: es umfaßt lediglich katholische Länder. Wo die strenge spätmittelalterliche Fastenordnung der abendländischen Kirche über die Reformationszeit hinaus erhalten blieb, hat sich sozusagen als »Kontrastprogramm« die überschäumende Lebensfreude in den letzten Tagen vor dem Aschermittwoch entwickelt.

Die zweite Antwort sind die Namen dieser Zeit in den verschiedenen Sprachen: In den

romanischen Ländern bedeutet ‚Carnevale‘ »Fleisch, lebe wohl!« (für vierzig Tage). Genau so bedeutet in den west- und in etlichen südslawischen Sprachen mesopust, masopust, pust oder poklade »das Fleisch stehen lassen« oder »... niederlegen«. – Fasching schließlich hieß im Spätmittelalter noch Vast-schank: der letzte Bierausschank vor der Fastenzeit. Und genau so ist Fasnacht eine alemannische Mundart-Eigentümlichkeit für Fastnacht, also die Nacht oder der Vortag vor dem Beginn der Fastenzeit.

Freilich sind die ältesten Masken unseres Faschings, vor allem die häufig nebeneinander auftretenden Stroh- und Grünmasken Verkörperungen der beiden in diesen ersten Vorfrühlingstagen miteinander im Streit liegenden Haupt-Jahreszeiten, nämlich des Winters und des Sommers, ob sie nun als »Grüner« oder »Waldteufel« sowie als »Schab«, »Gschalermantl«, »Laschikunde« oder »Tatzbär« gestaltet sind.

Dr. Sepp Walter

Kurznotizen

Die Präsentation der Sonderausstellung der **Abteilung für Zoologie** »Heimische Eulen«, mit der über diese gefährdete Tiergruppe informiert und für ihren Schutz eingetreten wird, findet weiterhin reges Besucherinteresse. Demgemäß wird diese Sonderausstellung auch noch 1981 gezeigt werden (Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels).

Die **Abteilung für Botanik** erhielt im November 1980 wieder eine umfangreiche Privatsammlung: Frau Rosa SCHIEFERMAYR, Hauptschuloberlehrer i. R., Mürzzuschlag, überließ der Abteilung in großzügiger Weise ihr Herbarium als Geschenk. Es umfaßt ca. 9000 Belege von vorwiegend in der Steiermark gesammelten Pflanzenarten (größtenteils Farn- und Blütenpflanzen). Weiters wurden im vergangenen Jahr auf 27 ein- und mehrtägigen Exkursionen rund 1600 Belege (vorwiegend von Farn- und Blütenpflanzen) für das Herbarium der Abteilung aufgesammelt. Dazu kommt noch Lebend- und Samenmaterial von etwa 150 Pflanzenarten für den Alpengarten Rannach. Die Aufsammlungen erfolgten zumeist im Zusammenhang mit der Kartierungstätigkeit im Rahmen des internationalen Projektes der »Kartierung der Flora Mitteleuropas«. An einer mehrtägigen Kartierungsexkursion in die östlichen Karnischen Alpen haben überdies auch mehrere Biologiestudenten und junge Biologielehrer von Allgemeinbildenden Höheren Schulen, die an einer Festigung und Erweiterung ihrer Pflanzenkenntnisse interessiert waren, teilgenommen.

Abteilung Schloß Eggenberg

Im Zuge der dringend notwendigen Gesamtrestaurierung des großen Festsaales, die in einem Vierjahresplan erfolgt, konnte in den Monaten Juli und August der zweite Abschnitt erfolgreich abgeschlossen werden.

In der Trennwand zwischen Raum 11 und 12 im ersten Obergeschoß des Schlosses konnte eine breite Fensterische, die zumindest schon seit dem 16. Jhd. hier besteht, freigelegt werden. Sie bestätigt die bisher richtig vermutete Begrenzung des mittelalterlichen Traktes nach Süden an dieser Stelle und ist eine wesentliche Erkenntnis für die Baugeschichte des Hauses.

Gegenwärtig wird in der Empore der Schloßkirche der völlig zerlegte und sorgfältig restaurierte, blaugoldene Altar wieder aufgerichtet, eine Arbeit, die während der Zeit des Publikumsbesuches nicht durchführbar ist. Alle diesbezüglichen Restaurierungsvorgänge wurden in der eigenen Werkstatt ausgeführt.

Ebenso kann nur in den Wintermonaten an der Spannung der Wände und an der Erneuerung der Bezüge der Polstermöbel gearbeitet werden. Die Leihgaben der Abteilung zu den großen Ausstellungen »Maria Theresia« in Schönbrunn und »Josef II.« in Stift Melk sind wieder zurückgekehrt.

In der **Abteilung für Kunstgewerbe** ist nach Bauarbeiten der Südflügel des ersten Stockwerkes mit der Sammlung von Gotik bis Frühbarock und der Gedenkraum für Erzherzog Johann wieder zugänglich. Die Schauräume im Nordflügel sind in Vorbereitung.

Im Kunsttrakt des **Jagdmuseums** wurde im Raum V eine neue Vitrine mit Ankäufen aus den Jahren 1977–1980 eingerichtet, in der hauptsächlich jagdliche Silber aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu besichtigen ist.

Der **Erzherzog-Johann-Forschungspreis** des Landes Steiermark wurde dem emer. Ordinarius für Volkskunde an der Universität München, o. Univ.-Prof. Dr. Leopold KRETZENBACHER verliehen. Der Geehrte wirkte auch lange als Kustos am Steirischen Volkskundemuseum.

Der Leiter der **Neuen Galerie**, Univ.-Prof. DDR. Wilfried SKREINER wurde für zwei Jahre zum Mitglied des Beirates Bildende Kunst des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst ernannt.

Zum Präsidenten der Österreichischen Geologischen Gesellschaft wurde für die Periode 1981/82 der Leiter der **Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau**, Univ.-Doz. Dr. Walter GRÄF, gewählt. Ebenso wurde er zum Ländervorsitzenden der Steiermark in der Arbeitsgruppe Naturraumpotentialkarten im Rahmen der steirischen Raumordnungskonferenz gewählt und vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in den Fachbeirat der Geologischen Bundesanstalt berufen.

Schriftenangebot, Neuerscheinungen

Schloß Eggenberg

Eggenbergführer, 23 Abbildungen, 26 Seiten, mit Kurzführer durch die Abteilungen.

Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung

Schild von Steier 15/16 (Festschrift Modrijan) mit 31 Beiträgen zur Vor- und Frühgeschichte der Steiermark und der Nachbarländer, sowie Schriftenverzeichnis Modrijan.

Schild von Steier, Beiheft 1 (erstes Heft einer Monografienreihe): Claus DOBIAT, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Kleinklein und seine Keramik. Vollständige Materialvorlage aller Funde aus der bekannten Sulmtalnekropole.

Direktion des Landesmuseums

Jahresbericht 1979 (Neue Folge 9) mit einem Beitrag über Museumsarchitektur.

Abteilung für Zoologie

Mitteilungen der Abteilung für Zoologie, Jg. 9, Heft 1 mit einer Veröffentlichung von Dr. F. SPITZENBERGER, Wien über Sumpf- und Wasserspitzmaus und das Vorkommen der beiden Arten in Österreich.

Heft 2 und 3:

Heft 2 mit sechs Arbeiten über die Vogelwelt der Steiermark, u. a. über den Monellregenpfeifer (Beringungsergebnisse) und über den Bestand des Weißstorches in der Steiermark.

Heft 3 beinhaltet vor allem eine Arbeit über das Vorkommen von Haus- und Wanderratte in Österreich.

Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau

Mitteilungen der Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau, Heft 40: Rohstoffforschung und Rohstoffversorgungssicherung. Bund – Bundesländer – Kooperation. 2. Arbeitstagung Leoben 1979.

Heft 41: 3. Jahrestagung der Österreichischen Geologischen Gesellschaft in Graz 1980.

Abteilung für Botanik

Mitteilungen der Abteilung für Botanik Nr. 10: PLANK S. & al., Die Inonotus- und Phellinus-Arten (Poriales, Hymenochaetaceae) der Steiermark – Vorarbeiten; BREGANT E., Verzeichnis der von der Abteilung für Zoologie und Botanik (bis 1971) und der Abteilung für Botanik (ab 1972) am Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum in Graz herausgegebenen botanischen Veröffentlichungen.

Abteilung für Mineralogie

Mitteilungsblatt, Heft 47 mit 5 Beiträgen zur Geologie und Mineralogie der Steiermark.

Abteilung Schloß Eggenberg

Veröffentlichungen, Heft 2, Restaurierungen und Neuerwerbungen 1976–1979.

»Schriften für junge Museumsbesucher« (auch als Unterrichtshilfe geeignet)

10 Aus der Alten Galerie: Mit Pinsel, Stift oder Grabstichel, Barockkünstler in ihrer Werkstatt

11 Aus dem Landeszeughaus: Schwert und Säbel – Aus der Geschichte der Blankwaffen; »Scharfe Grete« und »Schnurrhindurch« – Über Mörser und Kanonen

INFORMATIONEN

Sonderausstellungen

Abteilung für Zoologie

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels
Bis auf weiteres: »Heimische Eulen«

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

gemeinsam mit der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte
Schloß Trautenfels
Bis auf weiteres: »Vor mehr als tausend Jahren – Aus der Vergangenheit unserer Heimat«
Vom 16. 2. bis 31. 3. geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.
2. 1. bis 15. 2.: »Stricken – Bäuerliche Strickmuster«

Bild- und Tonarchiv

Ecksaal des Joanneums (2)
13. 2. bis 8. 3.: »Grazer Kunstfotografen – Maximilian v. Karnitschnigg (1872–1940) und Hugo Haluschka (1880–1951)«

Steirisches Volkskundemuseum

Ecksaal des Joanneums (2)
Bis 18. 1.: »Steirischer Jahrlauf«
14. 3. bis 19. 4.: »Volkstümliches Schnitzwerk«

Neue Galerie

Sackstraße 16, II (5)
Bis 11. 1.: »Kunstpreis 1980«
15. 1. bis 8. 2.: »Telefonzeichnungen«
12. 3. bis 5. 4.: »Neue Malerei in Österreich« I
Künstlerhaus
17. 3. bis 21. 4.: »Anton Kolig«

8

Veranstaltungen, Vorträge

Abteilung für Zoologie

Raubergasse 10 (1)
Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Biotopschutz am Landesmuseum Joanneum und der Landesgruppe Steiermark der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde:
28. 3.: Arbeitsberichte über ornithologische Beobachtungen sowie Besprechung des Arbeitsprogrammes für die weiteren Monate. Beginn: 15 Uhr.
29. 3.: Vogelkundliche Exkursion am Murstausee Gralla (Führung: Dr. Mladen J. ANSCHAU). Beginn: 8 Uhr

Gemeinsam mit der Fachgruppe für Entomologie im Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark, jeweils um 17,15 Uhr:

13. 1.: Dr. Johann GEPP: »Mecoptera (Schnabelfliegen); Stellung im System, Stand der Forschung in Österreich«. Mit Dias und Materialvorweisung.
3. 2.: Dipl.-Ing. Heinz HABELER: »Eine erst 1980 im Dachsteingebiet entdeckte Population von *Erebia pluto*«. Anschließend: »Nah- und Macroaufnahmen aus der Welt der Schmetterlinge«.
3. 3.: Alfred MAUERHOFER: »Bemerkenswerte Käferfunde in der Sierra Nevada (Südspanien)«. Mit Dias und Materialvorweisung.

Abteilung für Botanik

Für die Zeit von Jänner bis Mai ist ein Gräser-Bestimmungskurs für Anfänger in Zusammenarbeit mit der floristisch-geobotanischen Arbeitsgemeinschaft der botanischen Fachgruppe des naturwissenschaftlichen Vereines geplant (pro Monat ein Bestimmungabend und eine Exkursion im Mai).

Landschaftsmuseum Schloß Trautenfels

Während der Sonderausstellung »Stricken« vom 2. 1. bis 15. 2.: Praktische Anleitung zu bäuerlichen Strickmustern.

Referat für Jugendbetreuung

Geplante Veranstaltungen

Jugendklub 1 (für junge Menschen von 6 – 10 Jahren)
(jeden 2. Dienstag, 15–17 Uhr, ab 13. 1. 1981)

Alles, was ein Fell hat (Such- und Lernspiel in der Abteilung für Zoologie) – Schmuck, selbst gemacht (Emailarbeiten) – Seltsame Tiere (Druckgrafik) – Ton: fühlen und formen – Spuren im Schnee – »Gefährliche Apotheken« und »Hilfsbereite Heilige« (Eine seltsame Stadtsage; Besuch von Kirchen und des Volkskundemuseums) – Vom Helfen und Danken (Bilder und Plastiken in den Galerien) – Aus der Arbeit interessanter Berufe am Landesmuseum – Die Bühne vor und hinter dem eisernen Vorhang (Besuch eines Grazer Theaters) – Bildnerisches Gestalten mit verschiedenen Themen und Techniken u. a. (Dr. Sammer, Dr. Stelzer, Wissenschaftler und Mitarbeiter am Landesmuseum, Lehrer, Studierende der Pädagogischen Akademie des Bundes).

Jugendklub 2 (für junge Menschen von 11 – 14 Jahren)

29. 1. 1981: 15–17 Uhr, Seminarraum Raubergasse
»Verbotene Spiele« – Aus der Geschichte der Drehkreisl und Spieltische (Dr. V. Hänsel, Dr. H. Sammer).

20. 2. 1981: 18–20 Uhr, Seminarraum Raubergasse
»Erlebnisse im Roten Meer« – Filme und Bilder vom Tier- und Pflanzenleben unter Wasser (Mag. P. Zenkl)

26. 2. 1981: 15–17 Uhr, Seminarraum Raubergasse
»Versteinerte Gesichtszüge«
– Masken aus Gips (Dr. H. Sammer)

13. 3. 1981: 15–17 Uhr, Treffpunkt: Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 4 und 5 in Andritz
»Die muntere Forelle« – Lehrwanderung zur Fischzuchtanstalt beim Andritz-Ursprung (Dr. W. Stelzer)

Jugendklub 3: (Abendseminar für junge Menschen ab 14 Jahre)

29. 1. 1981: 18,30–20,00 Uhr, Seminarraum Raubergasse
»Verbotene Spiele« – aus der Geschichte der Drehkreisl und Spiel-tische (Dr. V. Hänsel, Dr. H. Sammer).
20. 2. 1981: 18–20 Uhr, Seminarraum Raubergasse
»Erlebnisse im Roten Meer« – Filme und Bilder vom Tier- und Pflanzenleben unter Wasser (Mag. P. Zenkl)
20. 3. 1981: 18.30–20.00 Uhr, Seminarraum Raubergasse
»Die Entwicklung der Stadt« – Seminar zu einem Fernsehfilm (o. Univ.-Prof. Dr. W. Modrijan)



Unterricht im Museum

Unterrichtsmodelle für die 4. bis 7. Schulstufe (Anfragen: Tel. 831/2133).
Abteilung für Zoologie: »Alles, was Maus heißt« (Stundenbild und Arbeitsblätter)
Landeszeughaus: »Ritterrüstung und Turnier« (Stundenbild und Arbeitsblätter)
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung: »Werkzeugfinder und Höhlenbewohner«. »Die Menschen werden seßhaft« (Stundenbild und Arbeitsblätter)
Abteilung für Mineralogie: »Minerale der Steiermark« (Zuordnungsübungen)
»Gesteine der Steiermark« (Zuordnungsübung mit Lehrausgang)
Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau: »Die Entwicklung des Lebens«
»Lebensbilder aus der Vorzeit« (Ein Lernspiel)
Ergänzungsspiel: »Fossil – lebendes Tier«
Alte Galerie: »Das Bild der Madonna« – »Ein Altar voller Wunder« → »Aus der Legende des Hl. Martin« – Bildinterpretation: Pieter Breughel »Bauernkirmes« (Kinderführungen)
Schülerinformation zur Sonderausstellung »Lebensräume heimischer Tiere« mit Fragebogen und Spielcomputern zur Lernerfolgskontrolle.

HAT DER COMPUTER IMMER RECHT?

Lernzuwachs – auf eine neue, lustige Art gemessen

Beim Besuch des Museums soll eine aufregende, informative Präsentation im Mittelpunkt einer sinnvollen, unaufdringlichen Betreuung stehen. In vielen Abteilungen des Landesmuseums kann heute mit Hilfe von kleinen Aktivitäten rege Beziehung zu den Objekten aufgenommen werden. Junge Menschen können ihre Fähigkeit zu phantasievollem Denken und Handeln entdecken, den Schulunterricht aktualisieren und anschaulich ergänzen.

Zum Besuch einer Schausammlung gehört die Sicherung des Wissenszuwachses. Unsere jungen Besucher sollen sich äußern können, sollen Ergebnisse niederschreiben und Gelerntes anwenden. Bisher dienten

Gespräche, Arbeitsblätter und Juniorkataloge einer Merkmalsicherung. Seit dem Museumsfest im Juni dieses Jahres gibt es eine neue, überaus beliebte Variante. Es handelt sich um die Anwendung einer Art von Computern, die, von unserem Direktor zuerst in Canada entdeckt, unser Angebot an lustbetonten Lernhilfen auf eine ausgezeichnete Weise bereichert. Schüler, auch der höheren Klassen, äußern sich vergnügt, wenn ihnen das Aufleuchten des grünen Lichtes bei der richtigen Beantwortung der Fragen recht gibt. Jetzt, zuerst einmal bei der Sonderausstellung »Lebensräume heimischer Tiere« angewendet, sind interessierte Klassen gerne eingeladen, gegen Voranmeldung sich dieser neuen Art des vergnüglichen Lernens zu bedienen.

Dr. H. Sammer

- 1 MUSEUMSGEBÄUDE
RAUBERGASSE 10**
A-8010 Graz, Tel. (0316) 831-0
Abteilung für Geologie, Paläontologie und Bergbau a
Abteilung für Mineralogie b
Abteilung für Zoologie c
Abteilung für Botanik d
- ALPENGARTEN RANNACH**
A-8046 Graz-St. Veit, Rannach 15
Tel. (0316) 66 45 65
- a-c:
Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.
d:
Studiensammlung
Montag bis Freitag 9-12, bzw. nach Voranmeldung.
- Am 1. 1., 6. 1., 1. 5., 18. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, am 3. 3. und 17. 4. ab 12 Uhr geschlossen.
- An Samstagen, Sonn- und Feiertagen sowie am 24. und 31. 12. geschlossen.
- April bis Oktober: täglich 8-18
- November bis März geschlossen.
- 2 MUSEUMSGEBÄUDE
NEUTORGASSE 45**
Tel. (0316) 831-0
Abteilung für Kunstgewerbe
(Zeugnisse der Wohn- und Lebenskultur seit dem 15. Jahrhundert; historische Denkmäler; große Sammlung von Kunstschmiedearbeiten)
Wegen Umbauarbeiten nur teilweise zugänglich
- Alte Galerie**
- Dienstag bis Freitag 9-16, Donnerstag auch 19-21, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12. Führungen nach Vereinbarung.
- An Montagen sowie am 1. 1., 1. 5., 18. 6., 1. 11., 24.-26. und 31. 12. ganztägig, am 3. 3. und 17. 4. ab 12 Uhr geschlossen.
- 3 LANDESZEUGHAUS**
A-8010 Graz, Herrengasse 16
Tel. (0316) 831-0
Landständisches Waffenarsenal aus dem 17. Jahrhundert mit Waffen vom frühen 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert
- April bis Oktober: Montag bis Freitag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12.
- Besichtigung nur im Rahmen der Führungen (jede volle Stunde; letzte Führung 15 Uhr; mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).
November bis März sowie am 1. 5. und 18. 6. geschlossen.
- 4 STEIRISCHES
VOLKSKUNDEMUSEUM**
A-8010 Graz, Paulustorgasse 13
Tel. (0316) 80 4 16
Sammlung steirischer Volkskultur (bäuerliches Wohnen, Hausrat und Gerät, Tracht, Brauchtum und Volksglaube)
- April bis Oktober: Montag bis Donnerstag 9-16, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-12.
- November bis März sowie an Freitagen geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich. Am 1. 5. und 18. 6. geschlossen.
- AUSSENSTELLE STAINZ**
A-8510 Stainz (Schloß)
Tel. (0 34 63) 27 72
Volkskundliche Sammlung für Wirtschaft, Arbeit und Nahrung
- April bis Oktober: Montag bis Donnerstag 9-13, Samstag, Sonntag, Feiertage 9-17.
- November bis März sowie an Freitagen geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.

5 NEUE GALERIE

A-8010 Graz, Sackstraße 16 //II
Tel. (0316) 79 1 55
Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts
Thea-Thöny-Stiftung
Alfred-Wickenburg-Raum
Hans-Fronius-Archiv

Montag bis Freitag 10–18, Samstag, Sonntag, Feiertage 9–12. Führungen nach Vereinbarung.

am 1. 1., 18.–20. 4., 1. 5., 7., 8. und 18. 6., 1. 11., 24.–26. 12., 31. 12. ganztägig, am 17. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

HANS-MAURACHER-MUSEUM

A-8044 Graz,
Hans-Mauracher-Straße 29
Tel. (0316) 33 78 53
Werke des Bildhauers Hans Mauracher
(1885–1957)

Dienstag bis Donnerstag und Sonntag 10–17, sonst gegen Voranmeldung.

6 BILD- UND TONARCHIV

A-8010 Graz, Sackstraße 17//II
Tel. (0316) 80 3 35
Steirische Ortsbilder und Kunstdenkmäler;
Porträtkatalog; zeitgeschichtliche Dokumentation

Montag, Dienstag, Donnerstag 8–16, Mittwoch, Freitag 8–13.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen ganztägig, am 3. 3. und 17. 4. ab 12 Uhr geschlossen.

SCHLOSS EGGENBERG

A-8020 Graz, Eggenberger Allee 90
Tel. (0316) 53 2 64-0
Prunkräume a
Abteilung für Vor- und Frühgeschichte und Münzensammlung b
Jagdmuseum c
Wildpark Eggenberg d
Römersteinsammlung e

a:
April bis Oktober: täglich 9–13 und 14–17 Uhr.

b:
Februar bis November: täglich 9–17.

c:
Februar bis November: täglich 9–12 und 14–17.

d, e:
Jänner, Februar, November und Dezember: täglich 8–17.

März, April, September und Oktober: täglich 8–18.

Mai bis August 8–19.

b–e: Führungen nach Vereinbarung.

Besichtigung nur im Rahmen der Führungen entsprechende Lichtverhältnisse vorausgesetzt (jede volle Stunde; letzte Führung 16 Uhr; mindestens 7, höchstens 50 Personen. Für größere Gruppen Anmeldung zwei Tage vorher notwendig bzw. Teilung der Gruppe auf mehrere Führungstermine).

März und November Besichtigung nach Vereinbarung möglich, Dezember bis Februar geschlossen. Im Sommer wegen Veranstaltungen teilweise geschlossen.
Jänner und Dezember geschlossen.

Jänner und Dezember geschlossen.

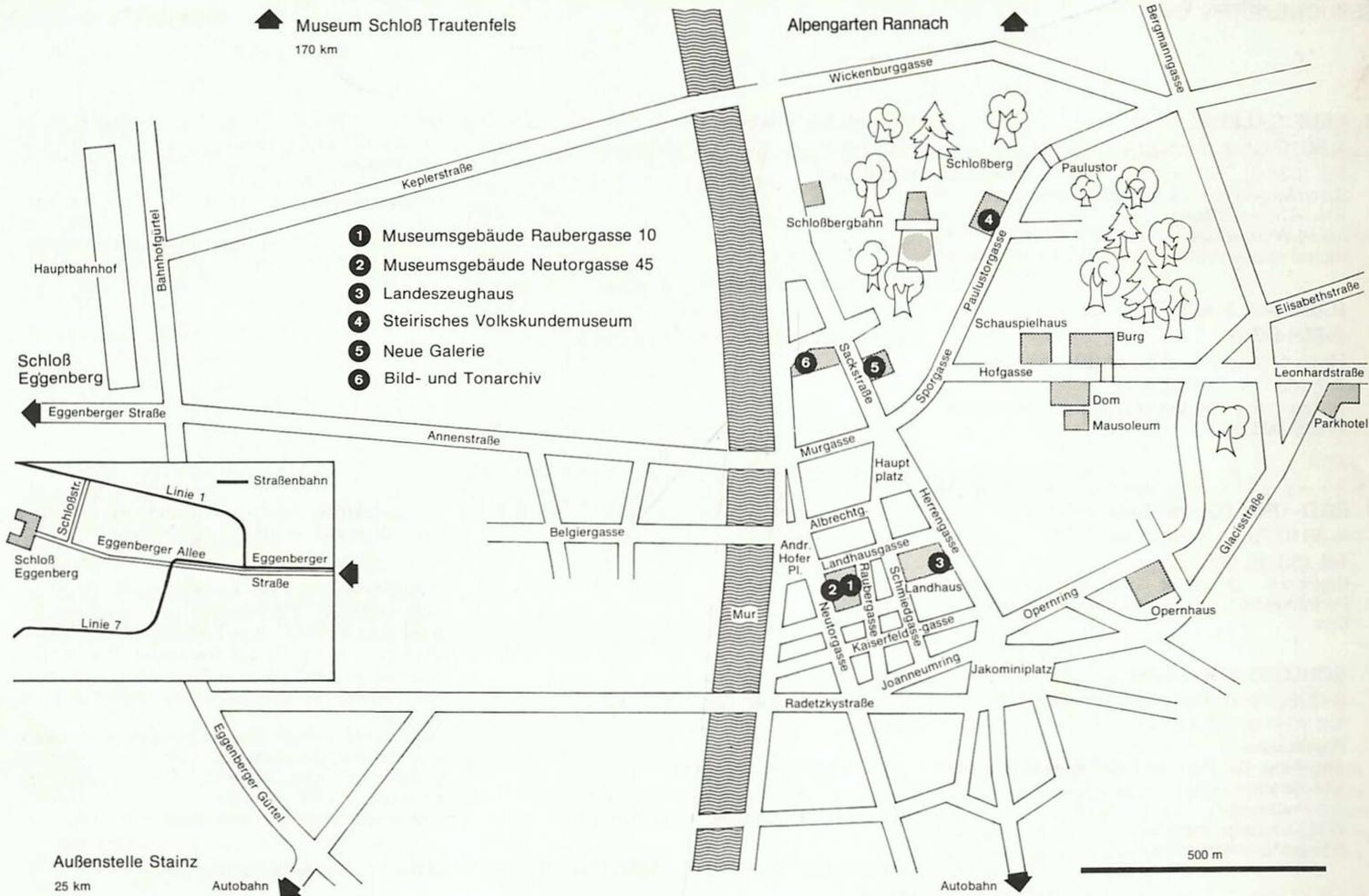
Schlüssel zur Römersteinsammlung, werktags 8–16 Uhr, in der Kanzlei der Abteilung f. Vor- und Frühgeschichte bzw. beim Portier.

**LANDSCHAFTSMUSEUM
SCHLOSS TRAUTENFELS**

A-8951 Trautenfels im Ennstal
Tel. Stainach (0 36 82) 22 33
Volkskunst, Volksbrauch, Geschichte und Naturkunde des steirischen Ennsbereiches

Jänner – 15. 2. und April bis Oktober: täglich 9–17. Führungen nach Vereinbarung.

16. 2.–31. 3. und 1. 11.–1. 1. geschlossen, jedoch gegen Voranmeldung zugänglich.



Information, Mitteilungen und Berichte

Herausgeber:

Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum
8010 Graz, Raubergasse 10, Tel. (0316)
831-2454

Direktor: Dr. Friedrich Waidacher

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Odo Burböck

Grafik und Layout: Franziska Hartlauer

Plan: H. Türk

Reproduktionen: Rögner, Graz

Druck: Grazer Druckerei, 8020 Graz, Bieneng. 29

Inhalt

S. 2- 7: Berichte aus den Abteilungen

S. 8- 9: Informationen

S. 10-11: Besuchszeiten 1981

Angaben ohne Gewähr. Weitere Veranstaltungen
und allfällige Änderungen werden in der
Tagespresse und im Rundfunk bekanntgegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Joanneum aktuell](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [1_1981](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Joanneum aktuell 1 1](#)